

Zapfen d in den Mehlbalken h befestigt, weil sonst die Mühle vom Winde herunter geworfen würde. Dieser Zapfen wird gewöhnlich an den Ständer oben angeschnitten, und erhält dann eine Stärke von 8 bis 9 Zoll, sowie auch eine gleiche Länge. Ein solcher hölzerner Zapfen muß schon deshalb so stark gefertigt werden, damit der Mehlbalken gehörig auf demselben fest liege und er auch durch einen Windstoß nicht zerbrochen werden könne. Durch einen so starken Zapfen wird aber der Mehlbalken sehr geschwächt, weshalb es besser ist, ersteren von Eisen zu fertigen und ihn wie in einer Wasserradswelle einzulegen; in diesem Falle erhält der Ständer an diesen Theilen oben eiserne Ringe b (Fig. 11.), der Zapfen d selbst wird dann 6 Zoll lang und 5 Zoll stark gefertigt. Außerdem ist es aber auch noch gut, wenn zwischen dem Ständer und dem Mehlbalken eine eiserne Platte gelegt wird, damit sich die Mühle um so leichter drehen lasse.

Der Bockstuhl.

§. 8. Der Bockstuhl (Fig. 11.) besteht, wie schon oben erwähnt, aus den Kreuzschwellen a (Fig. 2. und 11.), dem Sattel c, dem Ständer A, und aus den großen und kleinen Bändern d und e; alle diese Theile zusammengenommen machen eben den Bockstuhl aus. Was die mehrerwähnten Kreuzschwellen a betrifft, so werden diese aus 14 bis 16 Zoll starken Bauhölzern über Kreuz zusammen geblattet, aber so, daß die eine Seite höher liegt als die andere (Fig. 1. u. 3.). Auf diese Kreuzschwellen a wird der Ständer A (Fig. 11.) so aufgestellt, daß er mit vier Klauen e über die viereckige Oeffnung der Kreuzschwelle a hinweg greift und noch um etwas in die Schwellen eingelassen werden muß. Obgleich nun der Ständer die ganze Last der Mühle trägt, so ist es doch nicht vortheilhaft, den Kreuzschwellen ein durchgehendes Fundament zu geben; man muß ihnen vielmehr nur an den Enden eine solche Unterlage geben (Fig. 1.), während die Mitte frei gelassen wird, wenn auch hier gleichsam die größte Last, wie oben erwähnt, ruht. Häufig trifft man diese Fundamente so nachlässig angeordnet, daß die hierzu verwandten Steine nicht bis an das Ende gemauert sind, sondern die Schwellen ragen einige Fuß

über die Fundamente hervor, und dann suchen sie die an dem Fundamente entstandenen Lücken durch drei- bis vierzöllige breite Keile unter den Kreuzschwellen zu ersetzen, was zur Folge hat, daß, wenn diese Keile durch die Witterung verfault sind (was nicht immer gleichmäßig geschieht), das ganze Gebäude auf diejenige Seite niedersinkt, wo die Keile zuerst geschwunden sind, in Folge dessen die Mühle durch das Berhängen der Steine nicht allein einen schlechten Gang erhält, sondern der Müller auch noch die Gefahr zu befürchten hat, daß die Mühle von einem Sturmwinde umgeworfen werden kann. Aus diesem Grunde macht man in der Mitte kein Fundament, weil sonst die ganze Last auf diesem Fundamente ruhen würde; je mehr aber die Bänder zu tragen bekommen, desto stabiler wird das ganze Mühlengebäude.

Der Sattel (Fig. 4. u. 11.).

§. 9. Auf dem viereckigen Theil b des Ständers ruht der Sattel C (Fig. 11.), der aus vier starken Hölzern a a (Fig. 4.) besteht, und von denen zwei so durchlocht sind, daß die andern beiden mit Zapfen b durch diese Oeffnungen gesteckt werden können, um sie mittelst Keilen c zu verbinden. Oben hat der Sattel eine Erhöhung e von 2 bis 3 Zoll, welche, wie die Fig. 4. u. 11. zeigen, rund gearbeitet ist; auf dieser Erhöhung drehen sich die Fugbalken, weshalb der Sattel an diesem Theile etwas in den Ständer eingelassen wird. Vom Sattel aus nach unten zu läßt man den Ständer viereckig und nach oben wird er rund gearbeitet, und zwar fängt er da an rund zu werden, wo der runde Theil des Sattels aufhört.

Die Bänder (Fig. 1., 3. u. 11.).

§. 10. Die Bänder d und e, deren auf jeder Seite zwei angebracht werden, sind mittelst Zapfen und Versagung auf die Schwellen so gesetzt, daß sie oben unmittelbar in den Ständer eingezapft sind. Die großen Bänder d werden unten mit einer doppelten Versagung in die Schwellen gesetzt, und oben befestigt man sie so an den Ständer, daß sie zugleich den Sattel umfassen, um ihn so besser tragen zu helfen. Deshalb braucht der Sattel nicht erst in den Ständer festgebolzt zu werden, und zwar